

"Verlorene Schafe" zurück in die Herde holen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. Oktober 2025 16:20

[Zitat von state_of Trance](#)

Ich frage mich halt, inwiefern da noch Veränderung erreichbar ist, wenn teilweise Jahrzehnte verschlafen wurde zu erlernen, wie der Job im Alltag zu funktionieren hat. Dazu gehört an einer Einzelklausur (nicht Klausursatz, Einzelklausur) sechs Stunden rumzuwerkeln und es dann 5 zu nennen oder für jede Lerngruppe den Anfangsunterricht der Fremdsprache neu zu planen.

Da hatte ich in der Tat in der letzten Zeit einige Situationen, wo mich die KollegInnen mit großen Augen angesehen haben, als ich ihnen erläutert habe, dass sie für diese oder jene Tätigkeit gar nicht so viel Zeit aufwenden müssten oder sich nicht ständig darum sorgen müssten, dass es Beschwerden oder Widersprüche hageln würde.

Einige sind betriebsblind und/oder stehen sich unbeabsichtigt selbst im Weg. Das sind auch nicht die Leute, die aktiv auf andere KollegInnen zugehen und um Hilfe bitten oder um Rat fragen - mich natürlich auch nicht. So etwas ergibt sich aus Gesprächen und aus einem gewissen Vertrauen, das daraus entsteht.

Das Beispiel "Rechtsunkenntnis" oder "-unsicherheit" ist kommt im Rahmen meiner Tätigkeit regelmäßig auf und scheint bei einigen KollegInnen tatsächlich für metaphorisch schlaflose Nächte zu sorgen.

Wenn es "nur" um solche KollegInnen geht, dann sind sie auf eine andere Art und Weise "verloren", aber meiner Wahrnehmung nach zurückholbar bzw. auf den richtigen Weg "bringbar".